

Ärztliches Beileid

Bernhard Gurtner

Das Zitat

«Alles will geübt sein, auch das Maskentragen; ich machte nur langsame Fortschritte darin. Noch immer ging es mir sehr nah, wenn einer meiner Patienten starb, und manchmal schrieb ich den Hinterbliebenen gefühlvolle Kondolenzbriefe; dann kam es vor, dass diese Bekundung des Mitgefühls als Eingeständnis unrichtiger Behandlung aufgefasst wurde.»

Carossa, H. Der Tag des jungen Arztes, Wiesbaden: Insel Verlag; 1956

«After the death of my father, the nurses who had cared for him, as well as those who just knew our faces, sent letters, poems and cards. I hope they know that I keep these very personal gifts in a special box. Simply knowing they are there brings me incredible peace [...].

The letters made it clear that my father's life and our emotions were not just trivial matters in the busy lives of these nurses and that they recognized our loss. I know that we all would have appreciated letters from the wonderfully dedicated and compassionate doctors who cared for my father. I implore physicians to revive this valuable and powerful gift to bereaved families.»

Hickerson KA. Leserbrief, N Engl J Med. 2001;345:375

«As a general internist in a small town in Colorado, I heartily concur with Bedell et al. [1] that some sort of contact with the bereaved family is necessary but often avoided. It has been my practice to contact the surviving spouse or another close family member by telephone within the first few days after a patient's death. [...] Although a letter is permanent and keepsake, I find it somewhat stiff and impersonal. My telephone calls have always been well received, and family members typically comment afterward that the call was meaningful to them.»

Harrod CS. Leserbrief, N Engl J Med. 2001;345:374

[1] Bedell SE, et al. The doctor's letter of condolence, N Engl J Med. 2001;344:1162–4.

Bedell hat darauf hingewiesen, dass der bewusste oder fahrlässige Verzicht auf Kommunikation mit Hinterbliebenen in einer technisch brillanten, in den betreffenden Fällen aber leider erfolglosen Medizin von den Angehörigen schmerzlich empfunden wird. Das vor langer Zeit übliche ärztliche Kondolenzschreiben oder eine andere geeignete Form der Kontaktaufnahme müsste wieder zu einer professionellen Gewohnheit werden.

Die Fragen

Wie verhalten Sie sich nach dem Tod von Patienten oder Patientinnen, die Sie jahrelang oder auch nur präterminal behandelt haben?

Dürfen oder sollen die Ärzte das Trösten der Angehörigen dem Pflegepersonal, kirchlichen Seelsorgern oder einem psychologisch geschulten Care Team überlassen?

Die Story

Vom Sprechzimmer des Landarztes ging der Blick direkt auf den Dorffriedhof. Auf die Frage, ob diese Aussicht nicht manchmal etwas bedrückend sei, antwortete er dem Praxisvertreter: «Herr Kollege, dort unten stehen die Grenzsteine der medizinischen Kunst und die Mahnmale ärztlichen Versagens; das zu sehen, erinnert mich an viele liebe Patienten und ist ein täglicher Ansporn, nichts falsch zu machen.»